



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

536 (25.11.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-194526](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-194526)

Wannheimer General-Anzeiger

Verleger: Dr. Hermann A. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10 für Dr. Hermann A. Langemann u. G. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10. Druck: Hermann A. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10. Vertrieb: Hermann A. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10.

Badische Neuzeit Nachrichten

Verleger: Dr. Hermann A. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10 für Dr. Hermann A. Langemann u. G. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10. Druck: Hermann A. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10. Vertrieb: Hermann A. Langemann, Mannh. Nr. 1, 10.

Das entfleuerte Bild von Genf.

Vor dem Zusammentritt der Völkerbundstagung in Genf schwebte über dem Ganzen dieser Schöpfung des Präsidenten Wilson ein geheimnisvolles Dunkel. Inzwischen ist es Licht geworden. Zwar noch nicht ganz, denn das Bekenntnis zur demokratischen Völkereinheit hält auch die Völkerbundstagung in Genf nicht ab, die wichtige Kommissionsarbeit hinter verschlossene Türen zu verdecken. Aber immerhin, das Dunkel hat sich gelichtet und jeder, der nicht mit Absicht sich selbst täuschen will, sieht, was er in Genf vor sich hat. Zunächst kann aller äußere Prunk und alle Entfaltung von Reden und großen Worten nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Völkerbund gegenüber dem ernsthaften internationalen Problem unserer Zeit vollkommen ohnmächtig ist. Schon deshalb, weil die Vereinigten Staaten und Rußland außerhalb des Bundes stehen und tun und lassen, was sie wollen. Aber trotzdem wäre im Völkerbund immer noch genügend Macht versammelt, um einen Einfluß nach außen geltend zu machen. Das sollte man wenigstens meinen. Aber der Verlauf der ersten Verhandlungswocche hat bereits gezeigt, daß dieser Völkerbund nichts leisten kann im Sinne einer friedlichen Entwicklung. Der Völkerbund wollte in die kleinasiatischen Wirren eingreifen und den Armeniern helfen. Der fälschliche Tatsachensinn des Engländer hat den ursprünglichen Feuerzettel sehr rasch gelöscht. Der Abschluß der Verhandlungen war die Einsicht, daß der Völkerbund in dieser Frage nichts tun kann, es sei denn Resolutionen fassen, von denen er glücklich drei zu Papier gebracht hat. Der Rest aber ist — Schmalz.

In einer Besprechung hat der Völkerbund allerdings getan, was sich seine Anhänger von ihm versprochen haben. Er ist ein internationales Bündnis, das der Entente als gleichwertiges Werkzeug ihrer Willkür zur Verfügung steht. Nach diesem Grundsatz wird alles behandelt, was vor das Forum der Völkerbundstagung in Genf kommt, mögen auch überflüssige Berichterstatter als Beobachter und Beobachteten nach günstigen Symptomen für Deutschland suchen. Ein Probefall wird der deutsche Protest gegen die Behandlung der Kolonialfrage durch die Entente sein. In dieser Frage ist die Ausführung des Friedensvertrages eine geradezu schamlose Verleugnung der Grundsätze des Wilson für die Behandlung der kolonialen Frage aufgestellt hat. An die Stelle der vom Selbstbestimmungsrecht getragenen Verwaltung der kolonialen Völker ist die blanke Anweisung unter brutalem Ausschluß aller deutschen Ansprüche getreten. Wenn der Völkerbund überhaupt noch etwas von seinen moralischen Voraussetzungen retten will, so wird er das Recht Deutschlands nicht ignorieren dürfen. Wir geben uns aber trotzdem in bezug auf seine Entscheidungen keinen Illusionen hin. Ist doch auch in der Abrüstungsfrage die Parteilagerstellung gegen Deutschland ganz offensichtlich. Frankreich fordert, ehe die Frage überhaupt diskutiert wird, die vollständige Ausführung des Friedensvertrages, d. h. eine völlige Unmöglichkeit. Man sieht auch hier wieder, welchen Stempel die Arbeit des Völkerbundes trägt.

Dr. Bell über den Stand der Kolonialfrage.

Dr. Bell hat sich als früherer Reichskolonialminister einem Vertreter des Deutschen Schnelldienstes gegenüber über den gegenwärtigen Stand der Kolonialfrage geäußert. Er erklärte u. a.:

Wenn uns auch die Kolonien durch den Friedensvertrag gewollt weggenommen worden sind, so dürfen wir doch unter keinen Umständen den kolonialen Gedanken absterben lassen. Ich habe das als das politische Testament des für abgehende Kaiserlichen Reichskolonialministers bezeichnet. Wir müssen darauf vorbereitet sein, daß wir später doch einmal unseren Kolonien, wenigstens zum Teil, wieder erhalten werden. Man kann sich die Erfahrung machen müssen, daß die volle Wahrung unserer Kolonien in den breiten Schichten unserer Bevölkerung erst dann erkannt wurde, als wir unseren Kolonialbesitz verloren hatten. Darum muß es jetzt unsere Aufgabe sein, unser Ziel, die Erhaltung des kolonialen Gedankens, praktisch zu verwirklichen und in geeigneter Form Vorklärung über Wert und Bedeutung unserer Kolonien zu geben. Das gilt vor allem durch beherrschende Vorklärung, namentlich auch mit Benutzung des Kinos, wobei die Behandlung jeder einzelnen Kolonie von sachkundiger Seite an der Hand der besten Bilder zu erläutern ist. Dazu tritt dann das Wirken der kolonialen Kolonialgesellschaften, die sich ja die Aufgabe gestellt haben, die Förderung des kolonialen Gedankens zu dienen.

Das bringt uns aber die Frage näher, wie vom Völkerbund aus insbesondere auch auf der Genfer Tagung das Schicksal der Kolonien entschieden werden soll. Wir werden natürlich den Verzicht auf die Dinge, an dem wir ja jetzt unteilhaftig sind, erwarten. Aber wie sprechen doch die zuverlässigste Erwartung aus, daß die jetzige Verteilung unserer bisherigen deutschen Kolonialgebiete unter völliger Ausschaltung Deutschlands nicht endgültig ist. Wir haben uns auch die Aufgabe, daß nicht nur in den Kreisen der neutralen Staaten sondern auch in bedeutsamen Kreisen unserer eigenen Vaterlandsliebe ein Bewußtsein erwecken, daß es nicht nur aus dem Interesse der Kolonialvölker sondern auch aus dem Interesse der Kolonialvölker selbst, uns unseren gesamten Kolonialbesitz wenigstens eines Teiles unseres bisherigen Kolonialbesitzes für Deutschland zu erhalten. Das geht schon aus den statistischen Mitteilungen des Reichswirtschaftsministeriums hervor.

Während wir wenigstens einen Teil der benötigten Lebensmittel aus unseren Kolonien beziehen können, und zu dieser Versorgung berechnete uns der gewaltige Aufschwung unserer Kolonialwirtschaft, kann würden wir nicht in die wirtschaftliche Katastrophe der absterbenden Wirtschaft in der wir uns jetzt befinden, und wir würden durch die wirtschaftliche Verbindung zwischen Rußland und Rußland eine wirtschaftliche Verbindung zwischen Rußland und Rußland herbeiführen, welche es uns ermöglicht haben, nicht nur in absterbender Wirtschaft sondern auch in absterbender Wirtschaft zu bestehen. Das ist die wirtschaftliche Verbindung zwischen Rußland und Rußland, welche es uns ermöglicht haben, nicht nur in absterbender Wirtschaft sondern auch in absterbender Wirtschaft zu bestehen.

Die griechische Königsfrage.

Die neue griechische Regierung, die der Rückkehr des König Konstantin den Zweiten nach Athen zu denken sucht, spielt als Kleinstaat gegen eine Gruppe gegnerischer Großstaaten ein unglückliches Spiel. Die Chancen sind aber doch nicht so ungünstig verteilt, wie es auf dem ersten Blick den Anschein haben könnte. Das griechische Volk hat nämlich mit einer solchen Deutlichkeit sein Votum für den zurückgekehrten König und gegen den Entente-Estling Venizelos ausgesprochen, daß die neue Regierung auf außerordentlich festem Boden steht. Sie hat deshalb auch nach kurzem Zögern nunmehr die Volksabstimmung über die Rückkehr König Konstantin auf einen nahen Termin (den 5. Dezember) ganz bestimmt festgelegt. Wie diese Volksabstimmung ausfallen wird, ist nach dem Ergebnis der Kammerwahlen kein Zweifel. Der griechischen Regierung wird es voraussichtlich auf diese Weise gelingen, wenigstens in der Besetzung des griechischen Volkes eine vollendete Tatsache zu schaffen, ehe die Entente einschreiten kann. Auf dieser Seite ist man nämlich, wie ziemlich in allen internationalen Fragen, längst nicht mehr einig. Frankreich ist der ausgesprochene Feind der neuen griechischen Regierung und ihrer Pläne, wie denn auch Venizelos in Paris Fußfeste gefunden hat. So ist auch die französische Regierung die erste, die öffentlich gegen König Konstantin Partei ergreift. Der französische Ministerpräsident hat in der Kammer den König Konstantin als einen Feind Frankreichs zu erklären versucht. In Rom aber machen sich Stimmen bemerkbar, die vor einem brutalen Vorgehen gegen Griechenland warnen, und England wird sich vermutlich auch nicht im Schlepptau der französischen Politik einherziehen lassen. Wenn die griechische Regierung rasch handelt, kann sie einen wertvollen Partisanengewinn an ihr Spiel damit gewonnen ist, bleibt allerdings eine andere Frage.

Frankreichs auswärtige Politik.

Paris, 25. Nov. (W. B.) Der Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten nahm in der gestrigen Nachmittagsitzung unter dem Vorsitz von Barthou Kenntnis von den Voten, die ihm von der Regierung über die Ausführung des Vertrages von Versailles, über die Entlassung Deutschlands, die Kohlenlieferungen, das französisch-englische Abkommen hinsichtlich der Wiedergutmachungen sowie einige andere Fragen, die gegenwärtig der Prüfung unterliegen (so die Lage in Oberschlesien, in Griechenland und Rußland) zugegangen waren. Er hörte dann den Ministerpräsidenten, der seine Mitteilungen über diese verschiedenen Probleme ergänzte sowie über die Vorkommnisse bei der Reise des deutschen Reichskanzlers und des Reichsministers des Auswärtigen in den besetzten Gebieten, ferner über die Genugtuungen, die von Seiten Frankreichs seinen Alliierten bezüglich des Abkommens von Rapallo zum Ausdruck gebracht worden sei. Weiter sprach über die Begleitumstände des polnischen Sieges und die durch die Niederlage Brangels gestiftete Lage und sodann über die durch den Mißerfolg von Venizelos eingetretene Lage und erwähnte dabei die Erklärungen, die er am Tage zuvor in der Kammer abgegeben hatte. Am die Politik Frankreichs gegenüber Rußland gefragt, antwortete er, daß diese Politik die gleiche sein werde, wie die des vorigen Ministeriums und fügte hinzu, daß er eine Anerkennung nur ins Auge faßen könne, wenn dieses Land sich den früheren russischen Regierungen eingegangenen Verpflichtungen übernehme.

Paris, 25. Nov. (W. B.) Ministerpräsident Poincaré erklärte gestern vor dem Kammerauschuss für auswärtige Angelegenheiten und erklärte dort, daß Deutschland das Abkommen von Rapallo ausführe und daß die Waffenlieferungen sich vergrößert haben. Der Premierminister erklärte, die Vermien in Ost, die zur Besserung der Lage der Bergarbeiter verwendet werden sollten, könnten dieser Bestimmung nicht zugesichert werden. Die Volksabstimmung in Oberschlesien würde gegen den 5. Januar stattfinden. Streitig sei noch die Frage, ob allen außerhalb Oberschlesiens wohnenden Oberschlesiern die Abreise erlaubt werden könne. Es handelte sich um 250 000 bis 300 000 Deutsche. Das könne eine große Gefahr für die Ordnung bedeuten. Die internationalisierte Kommission werde demnächst die Entscheidung in dieser Frage treffen. Poincaré erklärte, er werde den Standpunkt gegenüber der Somme-Regierung beibehalten, den die bisherige französische Politik eingenommen habe. Er halte aber die Aufnahme wirtschaftlicher Begle-

Die Autonomie für Oberschlesien.

Eine Erklärung des Reichskanzlers.

Berlin, 25. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Zu Beginn der Aussprache über das oberschlesische Autonomiegesetz nahm Reichskanzler Fehrenbach zu einer Erklärung das Wort, in der er u. a. sagte: Durch die Art der Legislation von den Polen ist die Frage der Autonomie zu einem entscheidenden Faktor in der Abstimmung geworden. Es hat sich nun gezeigt, daß die verschiedenen Elemente alle sich jetzt geeinigt haben im Sinne der Lösung der Autonomiefrage, nach dem ihnen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf. Es ist nicht zu verwundern, daß nicht alle Teile im deutschen Volke von vornherein begeisterte Freunde dieser Autonomie waren. Es ist durchaus begreiflich, daß der preussische Staat, daß die Parteien mit größter Sorge an diese Autonomie denken vom Standpunkt des Reiches, vom Standpunkt des Staates Preußen, sowie auch von Schlesiens aus. Aber die Entwicklung ist derart geworden, daß sich jetzt alle Teile, oder wenigstens ein ganz überwiegende Teil der Bevölkerung für die Lösung der Autonomie im Sinne der Regierungskoalition einigt. Es sind namentlich die Schwerkriegsindustriellen und als solche in erster Linie die Oberländer selbst, die diese Lösung der Frage wünschen.

Aufgabe der Interalliierten Kommission Oberschlesiens wird es sein, für eine Abstimmung zu sorgen, frei von allen Drohungen. Das ist nun jetzt der erste Fall, wo die Reugliederung eines Reiches in einem Teil sich vollzieht. Ich wäre Ihnen dankbar und bitte Sie herzlich darum, eine allgemeine Aussprache über die Reugliederung des Reiches aufgrund des Artikels 12 der Reichsverfassung am heutigen Tage zu vermeiden. Sie könnte die oberste Frage zum Schaden sein. Die Lösung der Frage der Reugliederung bezüglich Oberschlesiens steht in engstem Zusammenhang mit der allgemeinen Lösung der Frage für das ganze Reich. Es wird sich Gelegenheit bieten, an die Lösung dieser Frage, an der ja jetzt ein Ausschuss arbeitet, grundsätzlich heranzutreten.

Berlin, 25. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) W. B. weiß zu melden, daß der Abstimmungstermin für Oberschlesien auf den 15. Januar 1921 festgesetzt worden sei. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Paris, 24. Nov. (W. B.) Der „Temps“ bezeichnet die Meldung deutscher Blätter als falsch, wonach die von französischen Offizieren besetzte Abstimmungspolizei in Oberschlesien bei der Abstimmung schwer bewaffnet werden würde und daß die von auswärts kommenden Wähler in geschlossenen Zügen eintreffen und schärfstens untersucht werden sollten. Keine einzige Maßnahme sei bisher vereinbart worden, wie sie die wiedergegebenen Meldungen zum Ausdruck brächten. Im übrigen würden die zu treffenden Maßnahmen weder von Frankreich allein entschieden noch auszuführen, sondern von der Gesamtheit der in Oberschlesien vertretenen Alliierten.

Irlands Freiheitskampf.

Neue Verfassungen in Dublin.

Amsterdam, 25. Nov. (W. B.) In Dublin wurden in der vergangenen Woche 125 Personen verhaftet. Czelen der Herausgeber, den Chefredakteur von Freemans Journal, das in Dublin erscheint, wurde ein kriegsgerichtliches Verfahren wegen Verbreitung unwahrer Berichte über Verfassungsveränderungen eingeleitet.

London, 25. Nov. (W. B.) Die Debatte über die irische Bill wurde im Unterhause auf heute vertagt. Bei der gestrigen Diskussion wurden zahlreiche Änderungen getroffen.

London, 24. Nov. (W. B.) Im Unterhause eröffnete Asquith vor dem Reichstag die Debatte über die bereits genehmigte Entschliessung der Liberalen und der Arbeitpartei betreffend Irland. Asquith betonte ausdrücklich, daß er die Worte und die übrigen Verbrechen durchaus verabscheue, die in Dublin vorgekommen seien. Doch, sagte er, die Exekutive muß in der Lage sein, solchen Verbrechen mit reinen Händen entgegenzutreten. Es sei überwältigendes Beweismaterial vorhanden, daß die Verbrechen organisiert seien. Wenn die Exekutive gegen Wiedervergeltung sei, was'als verhindern sie sie denn nicht? Und wenn sie sie nicht verhindern könne, warum schreie sie nicht mit Bestrafung ein? — Greenwood erklärte, die große Mehrheit des irischen Volkes verlan'e nach Frieden und es werde auch den Frieden bekommen. Dem Terror würde aber durch bewaffnete Streitkräfte die Krone gebrochen.

London, 25. Nov. Greenwood las im Unterhause ein beschlaghaftes Dokument der Sinnfeiner vor, aus dem hervorgeht, daß diese beabsichtigten, die Docks in Liverpool und die Elektrizitätszentrale in Manchester zu zerstören. Greenwood appellierte in seiner Rede über Irland die katholische Geistlichkeit, gegen die Nordwest mit ebensolcher Nachdruck aufzutreten wie seinerzeit gegen die Auszehrung Irlands. Declan, der nach Greenwood sprach, erklärte, an der heutigen Lage in Irland sei es nicht die Polizei, die die Truppen schuld, sondern allein die Regierung. Ein anderer Abgeordneter brachte einen Antrag ein, in dem es heißt, der Polizei und den Truppen in Irland eubühre für die von ihnen unter beispiellos schmerzlichen Umständen geleisteten Dienste der Dank des Hauses. Der Antrag spricht zugleich der Polizei der Regierung das Vertrauen aus. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme, während der Antrag Asquiths mit 303 gegen 83 Stimmen verworfen wurde.

Der Krieg im Orient.

Entgegenkommen der Kemalisten.

Amsterdam, 25. Nov. Einer Neutermindung aus Konstantinopel zufolge berichte man aus Angora zu...

Lage und Forderungen der Beamten.

Die Not der deutschen Beamtenschaft. Ein Hilferuf an das Parlament.

Unter dieser Ueberschrift hat der Deutsche Beamtendbund eine Denkschrift herausgegeben, in der an der Hand von Zahlen und anschaulichen Tabellen nachgewiesen wird...

Wenn der Reichstag sich in dieser schweren Stunde nicht entschließen kann, der schwer um ihre Existenz ringenden Beamtenschaft zu helfen, dann trägt er allein die Schuld und die Verantwortung dafür...

In der Denkschrift findet sich auf Seite 10 noch folgender Satz:

Die Finanznot des Reiches gewinnt noch durch eine Neuerung ein besonderes Gesicht, die bei den Beamten im Hinblick auf ihre unzureichende Bezahlung einen ganz besonderen Eindruck gemacht hat...

Lehrerzulagen.

Wie wir hören, wird die angeforderte Regierungsvorlage über die Erhöhung der Kinderzulagen für Beamte dem Reichstage mit Beschleunigung vorgelegt werden...

Gegen das Sperrgesetz.

Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtendbundes hat in seiner Sitzung vom 22. November folgende Entschlüsse angenommen:

1. Der geschäftsführende Vorstand des Deutschen Beamtendbundes protestiert nachdrücklich dagegen, daß ein Gesetz zur Sicherung einer einheitlichen Regelung der Beamtensoldatens (Sperrgesetz) erlassen wird...

2. Er erklärt, daß der Gehaltswahl in seiner letzten Fassung aus folgenden Gründen unannehmbar ist: a) eine Vereinfachung der Beamtensoldatens darf sich nicht auf ein Herabdrücken angeblich zu hoher Begehungen, d. h. also auf eine Verringerung des Einkommens noch oben beschranken...

Nani Eschaffthuber.

Von Anna Hilaria von Ebel. Ein Wiener Roman.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und dann saßen sie auf einer Bank im Garten, und sie atmeten den grünen Duft noch im halben Schlaf; ein Herzlopfen des Kaufmanns und etwas war in dem Ansehen und in den Sätzen rings um sie her...

Am andern Morgen stand die Nani am Altar, schneeweiß angezogen, Arzney und Schleier im Haar wie eine kleine Braut, und als sie Christus empfing, voll Umwacht im Herzen, und sich umwandelte, sah sie die Drüsen beisammen...

Beim Schlafengehen lachte die Nani nun nicht mehr angstvoll ihren Vater im Himmel. Gott, ich danke Dir für das wunderschöne Leben! Und immer schöner sollte es ihr werden!

Die Klavierstunden bei dem Fräulein Adesgunde Schreierlein waren mühsamer und mühsamer geworden, denn der Gundl ihr Vatter rief sie mit den Jahren zu einem, so daß ihr Unterricht ganz einseitig nur der Vorbereitung dieses Meisters diene...

und Rücksicht nehmen auf die verschiedenen Rechtsverhältnisse, Beschwerdeinstellungen usw.; b) die Entscheidung darüber, ob eine Beförderung im Sinne des Gesetzes vorliegt, darf nicht ohne Mitwirkung der nachstehenden Beamten erfolgen...

Berlin, 25. November. (Von unserm Berliner Büro.) Eine Beamtentagung der Deutschen Volkspartei findet gelegentlich des Nürnberger Parteitages am 5. Dezember in Nürnberg statt...

Deutsches Heim.

Die Befehle zur Unschädlichmachung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Berlin, 25. Nov. (WB.) In der gestrigen Verhandlung des Scheidemann-Prozesses erklärte der Zeuge Gärger, früher Oberleutnant und jetzt Detektiv, auf die Frage des Staatsanwalts, ob ihm ein Befehl bekannt gewesen sei...

Kommunistische Heft.

TBO. Eisenacher, 25. Nov. Die Freie Arbeiter-Union erfüllt im Organ der Arbeiterorganisation Deutschlands für Rheinland und Westfalen eine Aufforderung an die Arbeiterklasse zur Unterstützung der streikenden französischen Bergarbeiter...

Reichseinkommen.

Berlin, 25. Nov. (Von unfr. Berl. Büro.) Die Reichseinkommen aus direkten Steuern, Körperschaften, Zölle und Verbrauchssteuern betragen im September 1920 2.443.838.774 Mark (im Vorj. 588.182.472 M.)...

Die Auszahlungen an den Kaiser.

Berlin, 25. November. (Von unserm Berliner Büro.) Am englischen Unterhaus sind kürzlich Angaben über die dem früheren deutschen Kaiser ausgezahlten Summen gemacht worden, die insgesamt einen Betrag von 106 Millionen M darstellen würden...

Die Nani aber nannte die Gundl ihr Klavierpech und meinte oft vor Mut darüber. Sie sah ja ein, daß man die langjährige Lehrerin jetzt, wo sie alt und taub war und wenige Stunden hatte, nicht fränken durfte...

Ein so schönen Tages aber fand Arnold die Nani in sehr aufgeregtem Zustand am Klavier sitzen. „Was hast Du denn, Eschaffthuber, Du drüsst Dich ja herum wie eine Henne, die just ein Ei legen will?“ fragte er drallisch.

„Weißt Du denn noch nicht,“ berichtete die Nani in atemloser Hast, „die arme Gundl ist in ihrer Taubheit in der Kärntnerstraße überfahren worden, maustot ist sie jetzt! Ich möchte ich so gerne um sie weinen, aber ich kann nicht, ich freu mich ja bloß auf ordentliche Klavierstunden.“

Arnold gab sich Mühe, ernsthaft zu bleiben. „Ach gratuliere,“ sagte er, „es ist erreicht.“ „Nichts ist erreicht,“ schüttelte die Nani, „ich weine ja bloß, weil ich über das Unglück der Gundl nicht weinen kann! Ich bin der herzlichste Mensch von ganz Wien!“

Noch in denselben Woche ging ihr langjähriger Wunsch in Erfüllung. Doktor Leuchter brachte ihr den neuen Klaviermeister; er hätte in seiner Armenpflanzung aufgewachsen und behauptete, er sei der einzig richtige für die Nani.

Sie stand mit beschlopfendem Herzen, voll Ehrfurcht und Erwartung am Klavier, zwei diese Hände trug sie ein solches Meistersstück und eine steif-erfahrene schneeweiße Schürze. Merzeten Jahre war sie damals schon alt, aber bei ihrer runden, roten Gesichtsfarbe sah sie immer noch aus wie ein Kind.

Er war um reichlich zwanzig Jahre älter, schwächlich, schmalbrüstig und kummelblond war er, nicht nur die langen Haare, und der Christusbart, auch die Augenbrauen und sogar die Wimpern waren schwachblond. Das Gesicht aber sah nicht so verfallen aus wie vor Bräuterei und Altersmühsal. Die Nani schaute ganz verdutzt — sie hatte sich den neuen Klaviermeister ganz anders vorgestellt. Und der Red, den er anstellte, ein recht erregter, schmerzlicher, war es ja; aber er klotzte nur so um seine Ohren herum und ließ sich nicht in die Nani einreden. „Den Red puh! Ich bin so bald nicht mehr in Wien,“ nahm sich die Nani vor. Das Klavierpech war...

abgezogen worden sind. Insgesamt belaufen sich also diese vier Beträge auf 52,2 Millionen Mark.

Letzte Meldungen.

Die Kosten der amerikanischen Besatzung.

Berlin, 25. November. (Von unserm Berliner Büro.) Für die amerikanische Besatzung sind bis 3. November 1920 200 Millionen M verausgabt worden, ferner für die amerikanischen Delegierten bis zum 3. November 5,3 Millionen. Hierzu gefügt sich noch ein vom Reichsfinanzminister früher gezahlter in die Millionen gehender Voranschlag.

Sofortiger Friede mit Deutschland.

Paris, 25. Nov. (WB.) Nach einer Rationierung aus Washington wird Senator Knox im Kongress eine Entschleunigung eindringen, in der sofort Friede mit Deutschland verlangt wird.

Amerikanische Hilfsmassnahmen für Mittel- und Westeuropa. New York, 25. Nov. (WB.) Hier ist ein Hilfsrat für Europa gebildet worden, der acht Hilfsorganisationen umfasst und Vorsitzender ist Hoover. Schriftführer Franklin D. Roosevelt. Der Rat bezweckt, die Hilfsmassnahmen für Mittel- und Westeuropa zu zentralisieren.

Wahlen fordert keine Kartennutzen.

Paris, 25. Nov. (WB.) Die atlantische Delegation, welche sich gegenwärtig in Paris befindet, richtete an die Bundestagsversammlung den Antrag, Wahlen sogleich anzukündigen, was dies bereits durch Wahlen geschehen sei.

Verlegung der deutschen Hochschulen aus Vron.

Paris, 24. Nov. (WB.) Dem „Draiser Tageblatt“ zufolge sprach eine Abordnung der asiatischen deutschen Studenten (Haut beim Präsidenten Malarat vor, welcher erklarte, daß er persönlich gegen eine Verlegung der Hochschulen nicht einzuwenden habe; doch müßte der Vorschlag einzeln entschieden werden. Heute abend werden die Professorenkollegien bei den Hochschulen einen ähnlichen Schritt bei Malarat unternehmen, wie die Studentenkollegien.

Der Vertrag von Rapallo.

Belgrad, 25. Nov. Süd. Brestjura. Minister Korolev hat den Vertrag von Rapallo unter Protest unterzeichnet, weil ein großer Teil von Jugoslawischen Gebieten gegen den Willen der Bevölkerung unter Fremdherrschaft komme.

Vom Kermessanal-Tunnel.

Paris, 25. Nov. (WB.) Die Internationale Handelskonferenz sprach sich für die Beschleunigung des Baues eines Tunnels unter dem Kermessanal aus.

Der deutsche Landbesitz in Deutschland.

Amsterdam, 25. Nov. (WB.) Die „Times“ melden, daß Maßnahmen getroffen sind, um den gesamten deutschen Landbesitz in dem vormaligen Deutschland, aus dem so gut wie alle deutschen Untertanen jetzt vertrieben seien, zu verkaufen.

Eine notwendige Untersuchung.

Der Abgeordnete Dr. Kahl ist zum Vorsitzenden des dritten Untersuchungsausschusses ernannt worden. Dieser Untersuchungsausschuss hat jetzt die Aufgabe, zu untersuchen, inwieweit die Heimat zur Zermürdung der Front beigetragen hat und inwiefern zwischen Offizieren und Mannschaften Verhältnisse geherrscht haben. Der Ausschuss hat sich gestern nur über die Arbeitsteilung unterhalten. Er wird in der nächsten Woche wieder zusammentreten.

Paris, 25. Nov. Der Abgeordnete Galmot brachte in der Deputiertenkammer einen Antrag ein, der die Errichtung einer Staatsdruckerie vorschlägt, deren Gewinn in Millionen Franken betragen würde und zu Gunsten der Staatsschatz Verwendung finden könnte.

Berlin, 25. Nov. (Von unserm Berliner Büro.) Der Antrag auf Verlegung der Hochschulen gelangte beim Etat des Reichsfinanzministeriums ein sozialdemokratischer Antrag zur Erörterung, der eine Herabsetzung der Zahl der Briten in Deutschland von 45 auf die Hälfte erreichen will. Nach längerer Aussprache wurde der Antrag abgelehnt.

ihre Leidenschaft, sie pöbte die ganze Familie rein. Bis heute hauptete, sie machte eine kleine Fledermaus, nur um sie pöben zu lassen. Von der Lante Flora war sie nach allen Regeln in dieser Kunst unterrichtet worden, das Vanitäre, was ihnen auch noch ein wenig gutel.

„Siehst Du, das ist Peter Wendelin, der Mann, den Du zum Weiterkommen in Deiner Kunst brauchst.“ Doktor Leuchter vor. „Und das ist unsere Nani, Herr Wendelin, die ich Ihnen sehr an Herz lege, sie ist talentvoll.“

„Nun waren sie alle! Peter Wendelin war ein so treuherziger Mann, der sich mit dem Bassisch mit der Steinigkeit er kannte die Sorte: talentvoll waren sie alle. Er hat einen großen Schmerz: „Also spielen Sie mir etwas vor, ein Lied, was es ist, etwas, was Sie zu können glauben.“

Die Nani hatte sich sehr vorgenommen, aber wie ihre Klaviermeister ihre Privatmusik vorzuspielen, aber wie sie Finger die Tasten betätigten, ergab es sich ganz von selbst, daß sie ihr gewohntes Stundenpensum hinbrachte, den Gesang zu dem „Tannhäuser“, mit kurzen Klängen und sehr viel Pedal, so, als gälte es ein stumpfes Trummelstück mit Tonpfeln zu durchbohren. Sie trankete sich den Schweiß von der Stirne, als sie fertig war.

„Hm,“ sagte Peter Wendelin, „bei den Konzerten wird das ja auch Musik sein! Aber er sagte es ganz vernünftig, denn sein seines Klavierstück hatte doch eine ferne Stimmung, eine Note aus dem Höllendärm herausgehört.“ „Hören Sie das!“ Er spielte ihr Beethoven opus 2 J.

Die Nani lauschte und lauschte, sie verzog den Mund, Wendelin sah seine lemmelblonden Wimpern und den schmalen roten Mund, sie rühte ihn aus der Reihe der gemächlichen Menschen heraus und stellte ihn hoch, ganz hoch, fast in die Höhe ihrer Allerhöchsten, den Beethoven. O, sie kannte die Sonate.

„So habe ich mir's gedacht, wenn ich das für mich hätte, aber nie habe ich's so spielen können, ich bin halt ganz talentlos,“ lachte die Nani.

„Wemselben vorpfehlen!“ Komm-Blond war er, aber noch Eifer und Frueh für die edle Kunst.

Die Nani sah reisehen zu ihm auf, sah verwirrt auf die Tasten, gab sich einen mo-allehen Wiff und begann, Fingerte er aus seinem Ton ihr Herkommen, bald aber brach sie sich freierwillig: da er es ihm, wie es ihr kommen war, er vernahm ihr die Hände, die sie so oft in den Händen hatte, sie freierwillig. „Es weißt, Nani, unter den Klavierspielern“ rief er begeistert, als der letzte Ton ihren Klavierspielern verlungen war.

(Fortsetzung folgt.)

Das Reichsnotopfer.

Veranlagung der landwirtschaftlichen Grundstücke und Gebäude zum Reichsnotopfer.

Von der badischen Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Das Gesetz über das Reichsnotopfer hat die Veranlagung der landwirtschaftlichen Grundstücke und Gebäude nach dem Ertragswert vorgelesen. Die der Ertragswert zu berechnen ist...

Schon aus dem Inhalt der Gesetzesbestimmung ergibt sich, daß die jetzigen Verhältnisse, welche infolge der Lebensmittelkur und der Geldentwertung nicht als „gewöhnliche“ bezeichnet werden können...

Wie zu erwarten war, haben diese Grundzüge des Reichsfinanzministeriums aus landwirtschaftlicher Seite sofort den schärfsten Widerspruch erfahren, als dem Sinne des Gesetzes und der ausdrücklichen Bestimmung des § 152 der Reichsabgabenordnung widersprechend...

Es ist bemerkenswert, daß es nicht gelungen ist, für das ganze Reich eine richtige Grundlage für die Bewertung der landwirtschaftlichen Grundstücke zum Reichsnotopfer zu finden, die sowohl den berechtigten Forderungen der Landwirtschaft als auch dem Reichsinteresse gerecht wäre...

Die badische Landwirtschaft muß unter allen Umständen verlangen, daß die badischen Landwirte auf keinen Fall härter zum Reichsnotopfer beizugehen werden als die anderen deutschen Landwirte...

In Baden sind die Hauptstücke der landwirtschaftlichen Grundstücke bäuerlicher Besitz. Für jedes Grundstück oder auch einen bäuerlichen Betrieb einen Ertragswert zu berechnen, wie das die Abgabenordnung und die Grundzüge des Reichsfinanzministeriums verlangen...

Es ist in diesem Zusammenhang von Wert, das Verhältnis des Steuerwertes und des Ertragswertes zu kennen. Die badische Landwirtschaftskammer hat vor dem Kriege von den Jahren 1910—14 aus 123 Buchführungen von bäuerlichen Betrieben den Ertragswert ermittelt...

Die vorstehenden Zahlen haben auch für die Bewertung zum Reichsnotopfer praktische Bedeutung. Geht den Fall, es würde in Baden für die Veranlagung zum Reichsnotopfer als allgemeine Grundlage der frühere Steuerwert mit einem Zuschlag von 50 Prozent angenommen werden...

Wirtschaftliche Fragen. Eschbauhoffe und Gesundheitspflege. In Fritz 3 der „Deutschen Gesundheitspflege“ veröffentlicht Dr. Gräffler...

Rückfall auf Lehm und Holz bedeutet einen kulturellen und noch mehr einen gesundheitsgefährlichen Schaden, den ärztlicherseits nicht leicht zu nehmen ist. Die Lehmbauten werden die Temperaturdifferenzen für die Bewohner stark zum Bewußtsein bringen...

Die Schwierigkeiten im Wohnungsbau. Die Schwierigkeiten im Wohnungsbau betont die nachstehende Anfrage der deputierten Abgeordneten...

Die Heimstätten- und Siedlungsgenossenschaften befürchten wegen Mangels an Mitteln im nächsten Frühjahr nicht bauen zu können. Durch diesen Zustand würden die im Interesse der Behebung der Wohnungsnot ins Leben gerufenen Genossenschaften der Auflösung entgegengeführt werden...

Städtische Nachrichten.

Erhöhung des Straßenbahnpreises. Die Deutschliberale Reichsversammlung (Herr Haas, Wiesbaden, Dr. Wittkopf) hat für die Bürgerauswahlkommission am Mittwoch, den 1. Dezember, folgenden Antrag gestellt...

Vom Hauptmarkt. Mit Ausnahme von Rohrkraut und Zwiebeln waren keinerlei neuere Waren zu sehen an heutigen Markt. Der mit zunehmender Kälte immer weniger besetzt wird...

Der Brand in der Beerenschneiderei. Der Brand in der Beerenschneiderei ist nach dem Polizeibericht vermutlich dadurch entstanden, daß infolge Unachtsamkeit eines Apparates angetretenes Öl oder Wachs durch eine starke Heißflamme entzündet wurde...

Tödlcher Unglücksfall. Ein von der Schule nach Hause gehender 7½ Jahre alter Schüler stieg bei der Bonifaziusstraße an einen in der Fahrt befindlichen Zug der Oberbahn...

Gasexplosion. Wie erst jetzt bekannt wurde, erfolgte am 19. November, vormittags 9½ Uhr in dem Rehnstrassen-Schmelzwerk der Metallfabrik Wölffschlag ein noch unbekannter Ursache eine Gasexplosion...

Rangerweiterung Mannheim. Der Rengerweiterungsausschuss hat keine Tätigkeit in diesem Jahre am 1. Dezember. Das Bebauungsamt wird an diesem Abend haben...

Unterstützungsverband. Dienstag, den 30. November spricht Professor Franz Schreier über seine Über „Der Schöngarten“, die in den nächsten Tagen erstmals im Nationaltheater aufgeführt wird...

Aus dem Lande.

Personalveränderungen im badischen Staatsdienst. Verlegt wurden die Oberamtmann Alexander Schaidle in Donaueschingen zum Bezirksamt Karlsruhe und Adolf Rothmund in Reutlingen zum Bezirksamt Wollschlag...

Ernannt wurden Polizeidirektor Otto Weigel in Karlsruhe zum Oberamtmann in Donaueschingen, Oberamtmann Otto Schäfer in Konstanz zum Oberamtmann in Reutlingen, Amtmann Paul Hauser beim Bezirksamt Baden zum Polizeidirektor in Karlsruhe...

Nachbargebiete.

Kaiserslautern, 24. Nov. Der Vorsitzende der Bäckerei-Händlerkammer, Herr Chormann, besuchte sich am Montag in Mannheim, nachdem er sich nicht mehr habe, nach Reutlingen zu einer Sitzung des rheinischen Industriellenverbandes...

stetig, der einige Schritte voraus ging, die Aule eines Drehten: „Herr Chormann, soll ich Ihnen behilflich sein.“ In diesem Moment kam Chormann bereits in die Knie und fiel auf den Boden...

Gerichtszeitung.

Mannheimer Schöffengericht.

Ein junger Wälgler war kürzlich in der Weibacher Gegend auf einer Jagdpartie. Bei dieser Gelegenheit kam er nach Stein a. R. wo er das besondere Interesse zweier Kavaliere erregte, weil er aus dem besagten Gebiet kam...

Eine ganz seltsame Weltanschauung hat sich der eben. Wälgler und jagte Weibacher Arbeiter Ferdinand Spatz ausgedacht. Er behauptet nämlich, er sei ein eizig Wahrer auch vor Gericht...

Jerburg, 22. Nov. Die Gießermeister Wilhelm und Emil Brändlin, zwei Brüder aus Daubach, wollten sich wegen Totschlagversuchs und Raubversuchs vor dem Schwurgericht verantworten...

Sportliche Rundschau.

Jahrbau.

Repräsentative Spiele des Süddeutschen Fußballverbandes. Der süddeutsche Fußballverband hat in seiner Generalversammlung die Abhaltung von Spielen zwischen verschiedenen Landesverbänden...

Godes.

Berliner Fußballmeisterschaft. Schönlager Winterweiser begünstigt am Sonntag die Sportler der Berliner Fußballmeisterschaft. Nach einer Zeitrahe nahmen die einzelnen Mannschaften...

Weiterentwicklung der badischen Landesverhältnisse in Karlsruhe.

Table with 10 columns: Ort, Bevölkerung, Veränderung, etc. showing population statistics for various locations in Baden.

Allgemeine Witterungsübersicht.

Das im Süden in nördlicher Richtung vorüberziehende Hochgebiet hat die nach Süd- und Mitteldeutschland hin Abkühlung und Regen gebracht. In Baden hat der Frost in den meisten Stationen nachgelassen...

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Von den Getreide- und Futtermittelmärkten.

Von den für den Getreideimport besonders wichtigen Zahlmitteln waren die 100 holländischen Gulden seit Beginn des November von 2350 \mathcal{A} bis zum 12. auf rund 2600 \mathcal{A} gestiegen. Von diesem Tage an datiert ein scharfer Abwärtsdruck, der bis zum 18. einen Stand von rund 2100 \mathcal{A} herbeiführte, dem dann eine Erholung der amtlichen Notiz bis auf 2200 \mathcal{A} folgte. Gleichzeitig war der Dollar zuerst von 77,50 auf 87,62 \mathcal{A} gestiegen, um dann auf 69,37 \mathcal{A} zu stürzen und sich hierauf bis auf 74,30 \mathcal{A} zu erholen. Naturgemäß war durch diese Verhältnisse der zurzeit sich weiter verteuern Einstandspreis für ausländische Beidige von Mais oder anderen Stoffen seit dem Devisenabsturz beträchtlich verringert, zumal auch die Auslandsforderungen nachgelassen hatten. Man hat in Amerika große Überschüsse an Weizen, eine Rekord-ernte in Mais und sieht schon wegen der letzteren einer gewaltigen Produktion von Fleisch, Fleischwaren und Fett entgegen. Am meisten fürchtet man ein Versagen der Aufnahmefähigkeit Deutschlands, und der Wunsch, daß die deutsche Mark an Kaufkraft gewinnen möge, ist drüben sicherlich weit verbreitet und hat wohl mit den Anläß zu starken Marktkäufen der Amerikaner gegeben. Zunächst ist dadurch der Mais-Import so beträchtlich verbilligt worden, daß der Verbrauch des bei uns dringend benötigten Meises voraussichtlich wieder scharf an Umfang gewinnt. Durch die vorhergegangene Teuerung des Meises, wie sie aus den alltäglichen Notierungen seit dem September, dem ersten Monat der Importfreigabe, hervorgeht, war der Futtermittelverbrauch an Mais durchaus nicht zu dem erwarteten Umfang gelangt, zumal selber überhaupt die Einfuhr durch die Knappheit schwimmender Ware beim anfänglichen Einkauf verhältnismäßig klein geblieben war. Die Absicht, den Mais in größerem Umfang als Pferdefuttermittel zu verwenden, weil der Hafer angesichts der viel zu niedrigen Höchstpreise von den Erzeugern nicht herausgegeben wurde, scheiterte an den hohen Maispreisen, die mit ca. 220 \mathcal{A} für die Verbraucher sich stellten, während auf dem Wege des Schleichhandels allgemein Hafer mit etwa 150 \mathcal{A} zu beziehen war.

Nachdem jetzt die Maispreise infolge der Marktbesserung in scharfem Sturz herabgegangen waren, zeigte sich auch zur Lieferung in den ersten drei Monaten des kommenden Kalenderjahres eine bedeutende Kauflust für die Bremer, wobei auch die Ersatzfrage für den vorläufig ausbleibenden jugoslawischen Mais eine Rolle spielte. Denn dieser sollte schon im Oktober und November eintreffen, war aber durch den niedrigen Wasserstand der Donau zurückgehalten und dürfte kaum vor dem Frühjahr anlangen. Leider ist mit einer Steigertendenz der Marktwährung nicht zu rechnen, und das macht sich im inländischen Getreidegeschäft ernstlich fühlbar. Während jede günstige Schwankung der Mark für den Ankauf von Auslandware ausgenutzt werden kann, sieht bei der Inlandware der Erzeuger durch die Schwankungen immer die Möglichkeit einer Steigerung der Preise seiner Produkte voraus und hält sich deshalb vom Verkauf vorläufig zurück. Dadurch ist das Geschäft in den letzten Tagen stark gehindert worden und fast zum Stillstand gekommen. Bevor nicht eine Klärung der gegenwärtigen Verhältnisse einsetzt, wird sich auch das inländische Geschäft kaum merklich bessern. Wenn der Landwirt die Hoffnung auf eine längerwährende Besserung der Mark haben kann, so findet er sich wohl auch mit niedrigeren Preisen ab, nicht aber, wenn er voraussehen zu müssen glaubt, daß er es nur mit ganz vorübergehenden Devisenschwankungen zu tun habe.

Gußstahlwerk Witten, A.-G. in Witten. Die in Köln abgehaltene G.-V. genehmigte den Abschluß und setzte die Dividende auf 30% sofort zahlbar fest. An Stelle des verstorbenen Geheimrats Rob. Ester wurde Rechtsanwalt Dr. Hermann Fischer (Charlottenburg) in den Aufsichtsrat gewählt als Vertreter der Eisengroßhandlung Albert Ottenheimer in Köln, die einen größeren Posten Aktien erworben hat. Neu in den Aufsichtsrat wurden ferner gewählt: Generaldirektor Th. Müller in Neunkirchen als Vertreter der Firma Gebrüder Stamm, die ebenfalls einen größeren Aktienbesitz an sich gebracht hat, sowie Kommerzienrat A. Klinker in Altena. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Gesellschaft mit der Drahtzieherei A. Klinker H. Sohn einen längeren Pachtvertrag abgeschlossen habe; es sei wünschenswert, einen Vertreter dieser Firma in den Aufsichtsrat zu haben. Mitteilungen über das laufende Geschäftsjahr wurden nicht gemacht.

Motorenfabrik Oberursel A.-G. Die Verwaltung der Gesellschaft beantragt nach der „Prif. Ztg.“ einer a.-o. G.-V. am 14. Dez. die Verdoppelung ihres Aktienkapitals auf 6,75 Mill. \mathcal{A} . Daneben sind noch spram. mit fünfjährigem Stimmrecht zugestimmte Vorzugsaktien im Betrage von 1,125 Mill. \mathcal{A} vorhanden, die sich im Besitze des Bankhauses Strauß u. Co. in Karlsruhe befinden.

Eine norwegische Zwangsanleihe. Die norwegische Regierung plant die Ausgabe einer 5-6proz. in 10 Jahren zu tilgenden Zwangsanleihe von 300 Mill. Kr. Die Mittel für die Verzinsung und Tilgung sollen durch eine Sondervermögenssteuer aufgebracht werden.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 25. Nov. (Drahtb.) Da der Rückgang der Devisenkurse zum Stillstand gekommen zu sein scheint und die Schwankungen am Valutamarkt heute nicht mehr so stark waren, eröffnete die Börse in fester Haltung, wobei sich auf dem Montanaktienmarkt wieder eine regere Geschäftstätigkeit einstellte. Besondere Erwähnung verdienen Phönix-Bergbau, welche anscheinlich gesteigert wurden. Als nennenswert fest seien ferner Mannesmann, Harpener und Oberdorf zu erwähnen, vernachlässigt blieben dagegen Deutsch-Luxemburger. Ruhiger lagen die Märkte der Elektro- und chemischen Papiere, doch blieben die Kurse größtenteils gut behauptet. In Elektro Licht u. Kraft sowie Bergmann trat regere Kauflust hervor. Deutsch-Überssee, 100 plus 25% fanden Beachtung. Chemische Badische Anilin waren gesucht, doch blieb die Kursbewegung bescheiden. Schiffahrtsaktien fanden Beachtung. Schantungbahn schwächer. Im freien Verkehr wurden Benz-Motoren und Lechwerke lebhafter umgesetzt. Für Deutsche Petroleum war wieder größeres Interesse, die mit 1845 einsetzten, Mannfelder Kuxe ansiehend, 4700. Adlerwerke Kleyer und Daimler blieben behauptet. Rückkäufe stellten sich in Kassaindustrieaktien ein, wobei besonders Cement Heidelberg, Eisenwerke Meyer und Löhnerberger Mühle gefragt blieben. Mexikanische Anleihen erzielten durchweg Kurserhöhungen, 5%ige Gold-mexikaner 750 plus 10%. Im Verlaufe setzte sich die Aufwärtsbewegung für Phönix weiter fort bis 700 Geld auf große Käufe einer Großbank. Bochumer gesuchter, 3000 bis 310-Scheideanstalt 850 plus 10%. 4%ige Reichsanleihe sowie 4%ige Sparrentenanleihe lebhaft und fest.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Novbr. (Eig. Drahtb.) Die Tatsache, daß New York gestern den Marktkurs ziemlich stark herabgesetzt hat, obwohl gerade von Amerika aus immer wieder Meldungen über eine große Valutanleihe für Deutschland kommen, machte hier am Devisenmarkt einen großen Eindruck. Die Devisen stiegen neuerdings beträchtlich. Gab schon dies der Tendenz eine starke Stütze, so riefen neue große Majoritätskäufe am Montanaktienmarkt eine

Frankfurter Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.		Dividenden-Werte.	
Nr.	Werte	Nr.	Werte
1	100,00	1	100,00
2	100,00	2	100,00
3	100,00	3	100,00
4	100,00	4	100,00
5	100,00	5	100,00
6	100,00	6	100,00
7	100,00	7	100,00
8	100,00	8	100,00
9	100,00	9	100,00
10	100,00	10	100,00

Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Nr.	Werte	Nr.	Werte
1	100,00	1	100,00
2	100,00	2	100,00
3	100,00	3	100,00
4	100,00	4	100,00
5	100,00	5	100,00
6	100,00	6	100,00
7	100,00	7	100,00
8	100,00	8	100,00
9	100,00	9	100,00
10	100,00	10	100,00

Berliner Wertpapierbörse.

Festverzinsliche Werte.		Dividenden-Werte.	
Nr.	Werte	Nr.	Werte
1	100,00	1	100,00
2	100,00	2	100,00
3	100,00	3	100,00
4	100,00	4	100,00
5	100,00	5	100,00
6	100,00	6	100,00
7	100,00	7	100,00
8	100,00	8	100,00
9	100,00	9	100,00
10	100,00	10	100,00

Bank-Aktien.		Industrie-Aktien.	
Nr.	Werte	Nr.	Werte
1	100,00	1	100,00
2	100,00	2	100,00
3	100,00	3	100,00
4	100,00	4	100,00
5	100,00	5	100,00
6	100,00	6	100,00
7	100,00	7	100,00
8	100,00	8	100,00
9	100,00	9	100,00
10	100,00	10	100,00

lebhafter Befestigung hervor. Am Montanaktienmarkt stand Phönix im Vordergrund + 25%. Man spricht von einer Kapitalerhöhung; allerdings scheint noch ungewiß zu sein, ob die Aktionäre ein Bezugsrecht erhalten werden. Hohenlohe stiegen aufwärts um 25. Hoesch um 20. Mannesmann um 15. Buderus um 75. Harpener um 20. Schwach allein Bochumer, -10%. Am Markte der Schiffahrtswerte waren Hamburg und Hamburg-Süd wesentlich gestiegen. Elektropapiere still und abdrückend. Ebenso Kallwerte. Unter den Automobilwerten standen Daimler um 6% nach oben. Benz unverändert 288. Man bemerkte aber wieder Käufe eines Privatanstalters, hinter dem man einen großen Industriekonzern vermutet. Unter den Nebenwerten gingen Rheinische Braunkohlen, Goldschmidt und Deutsche Waffen um 20% nach oben. Ebensovid blieben Rheinische Metallwerke infolge der ungenügenden Mitteilungen der Verwaltung ein. Schwach lagen auch Badische Anilin und Aumburg-Nürnberg Maschinen. Orenstein u. Koppel unverändert. Valutapapiere gebessert. Deutsch-Über-

see Elektro + 40%, Schantung und Canada + 10%. Petroleumwerte still. Deutsche Petroleumwerte 1850-1850. Unter den Kolonialwerten waren Lohmann höher. Kriegsanleihe unverändert 77%. In den 5%igen einheimischen Werten waren große Spekulationskäufe zu bemerken. Auslandsrenten gebessert. Im Verlaufe gingen Montanwerte wieder nach oben, insbesondere Phönix. Das Geschäft wurde sehr lebhaft, und zwar besonders am Kassaindustriemarkt.

Devisenmarkt.

Frankfurt, 25. Nov. (Drahtb.) Im freien Verkehr war die Tendenz teilweise etwas fester, später schwachend. New York 71 1/2, Schweiz 1120-1120. Die amtlichen Notierungen wichen nur wenig von den Vormittagspreisen ab und es war hier eine behauptete Haltung vorherrschend bei ruhigem Geschäft. Es notierten: Belgien 42 1/2 (amtlich 43), Holland 21 1/2 (12 1/2), London 24 1/2 (24 1/2), Paris 42 1/2 (42), Schweiz 1130 (112 1/2), Italien 267 (267 1/2), New York 72 (72 1/2).

Frankfurter Devisen.

Anteil	24. November	25. November	24. November	25. November
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
Holland	2097,50 2100,00	2100,00 2104,75	2097,50 2100,00	2100,00 2104,75
London	447,48 448,00	448,00 448,50	447,48 448,00	448,00 448,50
Paris	422,50 423,00	423,00 423,50	422,50 423,00	423,00 423,50
Schweiz	1079,40 1079,80	1079,80 1080,20	1079,40 1079,80	1079,80 1080,20
Italien	267,00 267,50	267,50 268,00	267,00 267,50	267,50 268,00
New York	71 1/2 72 1/2	72 1/2 73 1/2	71 1/2 72 1/2	72 1/2 73 1/2

Frankfurter Notenmarkt.

Anteil	24. November	25. November	24. November	25. November
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
Amerikanische Noten	71 1/2 72 1/2	72 1/2 73 1/2	71 1/2 72 1/2	72 1/2 73 1/2
Englische	447,48 448,00	448,00 448,50	447,48 448,00	448,00 448,50
Belgische	422,50 423,00	423,00 423,50	422,50 423,00	423,00 423,50
Italienische	267,00 267,50	267,50 268,00	267,00 267,50	267,50 268,00
Schweizer	1079,40 1079,80	1079,80 1080,20	1079,40 1079,80	1079,80 1080,20
Deutsche	100,00 100,00	100,00 100,00	100,00 100,00	100,00 100,00

Berliner Devisen.

Anteil	24. November	25. November	24. November	25. November
	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief	Geld Brief
Holland	2097,50 2100,00	2100,00 2104,75	2097,50 2100,00	2100,00 2104,75
London	447,48 448,00	448,00 448,50	447,48 448,00	448,00 448,50
Paris	422,50 423,00	423,00 423,50	422,50 423,00	423,00 423,50
Schweiz	1079,40 1079,80	1079,80 1080,20	1079,40 1079,80	1079,80 1080,20
Italien	267,00 267,50	267,50 268,00	267,00 267,50	267,50 268,00
New York	71 1/2 72 1/2	72 1/2 73 1/2	71 1/2 72 1/2	72 1/2 73 1/2

Neueste Drahtberichte.

dm. Frankfurt a. M., 25. Nov. (Drahtb.) Gebrüder Stamm G. m. b. H., Neunkirchen. Der Interessentenkreis der Gruppe erstreckt sich nun auch auf einige der Frankfurter Eisenbahnen. Die Firma Adler jun. neubestehenden Unternehmungen. Bei der Adlerwälder A.-G. in Darmstadt, einer Gründung der Firma Adlerwälder, wurde außer dem ehemaligen Geschäftsinhaber der Diakonogesellschaft Reichsgraf, Hermann Fischer-Berlin-Orensteinkirchen, Ch. Müller in den Aufsichtsrat zugewählt.

Bochum, 25. Nov. Zusammenschluß der Elektrizitätswerke. Die neuen kommunalen Elektrizitätswerke in rheinisch-westfälischen Gebiet planen, wie das „Volksblatt“ schreibt, mit Ausnahme der Stinnes'schen Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerke den Zusammenschluß zu einer Gesellschaft m. b. H. Die Führung wird dabei das Elektrizitätswerk Westfalen. Ueber den Verkauf von Aktien wird in dem Entwurf des Gesellschaftsvertrages gesagt, daß beim Abstoßen von Aktien diese zunächst dem führenden Werke Westfalen und wenn dieses den Kauf ablehnt, der G. m. b. H. angeboten sind. Leht auch die Erwerbung ab, dann können die Aktien freihändig verkauft werden. Das sozialdemokratische Blatt betrachtet den Plan mit großem Mißtrauen; es sieht darin für Stinnes die Möglichkeit, kommunale Aktien zu erwerben und so auf Umwegen die ganzen kommunalen Elektrizitätswerke in seinen Besitz zu bringen.

Berlin, 25. Nov. (Eig. Drahtb.) Berlin-Anhaltische Maschinenbau-A.G. In der gestrigen Aufsichtsratsitzung wurde beschlossen für den 17. Dezember d. J. eine Generalversammlung einzuberufen, in der über die Ausgabe von 12 Mill. M. neuer Stammaktien und 10 Mill. M. 6% Vorzugsaktien mit einfachem Stimmrecht Beschluß gefaßt werden soll.

Waren und Märkte.

Mannheimer Produktmarkt.

M. Mannheim, 25. Nov. Die von den amerikanischen Märkten rückwärts schwächeren Maispreise übten im Verein mit dem vom Auslande gemeldeten schwächeren Marktverhältnissen einen verunsichernden Einfluß aus. Der heutige Markt verhielt sich ruhiger Haltung und die Umsätze blieben recht bescheiden. Nur Dörrgerste, das in nur kleinem Mengen angeboten ist, konnte seinen Preisstand behaupten, alle übrigen Futtermittel waren im Preise etwas niedriger gehalten. Auch Samen lagen ruhiger, Raufutter war nur wenig im Preise verändert.

Antliche Preise der Mannheimer Produktbörse.

per 100 kg waarenefrei Mannheim einchl. Sack.
 Mais, nahes, gelb. Die Plata-Mais 400-410 \mathcal{A} . Kleemann neuer inländischer Rotke 2100-2400 \mathcal{A} . Ital. Luzerne 3000 bis 3100 \mathcal{A} . Wicken 300-320 \mathcal{A} . Erbsen inl. 425-500 \mathcal{A} . ausl. 400 bis 510 \mathcal{A} . Bohnen Rangoon 325-335 \mathcal{A} . Brasil 300-320 \mathcal{A} . Linsen inl. 750-850 \mathcal{A} . ausl. 550-650 \mathcal{A} . Ackerbohnen 200 bis 350 \mathcal{A} . Wiesenheu nom. 110-125 \mathcal{A} . Kleheu 120-130 \mathcal{A} . Stroh Preßstroh 70-75 \mathcal{A} . gelb. Stroh 65-70 \mathcal{A} . Bierstroh 210 bis 230 \mathcal{A} . Rapskuchen ohne Sack 200-210 \mathcal{A} . Kokoskuchen inl. 200-215 \mathcal{A} . Reis 700-800 \mathcal{A} . Raps 1000-1050 \mathcal{A} . Lein-

Berliner Produktmarkt.

Berlin, 25. Nov. (Hauptb.) Am Produktmarkt konnten trierte sich das Interesse hauptsächlich auf das Maisis gewandt. Die Preise hierfür stellten sich trotz der Mäßigkeit des Schwankens höher, wurden aber nachgiebiger infolge des Schwankens der Devisenkurse. Für inländische Produkte wurden die Preisforderungen aufrecht erhalten, ohne daß sich dafür Käufer fanden. Für Raps zeigte sich das ausländische Angebot eher billiger. Leinssag gab während nach. Für Heu zeigte sich sehr feste Stimmung, während Stroh nachgiebiger war.

Reismarkt. Am Reismarkt in Hamburg war in der vergangenen Woche ein scharfer Rückgang der Preise zu verzeichnen, der jedoch nicht allein in der Besserung der Reichsmark, sondern auch in der bedeutenden Preisermäßigung, die sich in den Erzeugnissen bemerkbar macht, seine Ursache hat. Geschäfte mit brasilianischem Reis auf Abladung fanden wegen der immer noch hohen Forderungen so gut wie gar nicht statt. Die Haltung des Marktes ist weiterhin schwach.

Devisenmarkt. Die Devisenmarkt konnte trierte sich das Interesse hauptsächlich auf das Maisis gewandt. Die Preise hierfür stellten sich trotz der Mäßigkeit des Schwankens höher, wurden aber nachgiebiger infolge des Schwankens der Devisenkurse. Für inländische Produkte wurden die Preisforderungen aufrecht erhalten, ohne daß sich dafür Käufer fanden. Für Raps zeigte sich das ausländische Angebot eher billiger. Leinssag gab während nach. Für Heu zeigte sich sehr feste Stimmung, während Stroh nachgiebiger war.

